

Egetenmeyer, Regina

Chancen, Herausforderungen und Grenzen europäischer Studiengänge. Der European Master in Adult Education

Magazin Erwachsenenbildung.at (2008) 4, 10 S.

urn:nbn:de:0111-opus-76167



in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.



Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Nr. 4, 2008

Qualifiziert für die Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion

Regina Egetenmeyer, Universität Duisburg-Essen

Chancen, Herausforderungen und Grenzen europäischer Studiengänge. Der European Master in Adult Education

Chancen, Herausforderungen und Grenzen europäischer Studiengänge. Der European Master in Adult Education

von Regina Egetenmeyer, Universität Duisburg-Essen

Regina Egetenmeyer (2008): Chancen, Herausforderungen und Grenzen europäischer Studiengänge. Der European Master in Adult Education. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. 19.268 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2008.

Schlagworte: European Master in Adult Education, EMAE, Europa, Erwachsenenbildung, Professionalisierung, Qualifizierung, Bologna, Master, Studiengänge

Abstract

Die Erwachsenenbildung und die Professionalisierung des in ihr tätigen Personals gewannen in den letzten Jahren verstärkt das Interesse der Europapolitik. Ein Universitätsnetzwerk aus sieben europäischen Ländern hat sich der Herausforderung gestellt, einen gemeinsamen europäischen Masterstudiengang zur Erwachsenenbildung zu entwickeln und zu implementieren. Im vorliegenden Aufsatz werden die Idee, die Curriculumsentwicklung und die Implementierung des Studiengangs vorgestellt. Dabei werden die Chancen, die Herausforderungen, aber auch die Grenzen diskutiert, die in der Entwicklung gemeinsamer europäischer Studienangebote liegen. Letztlich formuliert die Autorin die These, dass – will man einem gemeinsamen europäischen Bildungsgedanken gerecht werden, der auf unterschiedlichen Bildungskulturen basiert – ein Curriculum immer ein Wechselspiel aus gemeinsamen europäischen Themen und spezifisch nationalen Themen und Lehr- und Lernformen darstellen sollte.

Chancen, Herausforderungen und Grenzen europäischer Studiengänge. Der European Master in Adult Education.

von Regina Egetenmeyer, Universität Duisburg-Essen

Einleitung

Die zunehmende Forderung der Europapolitik nach einer „*Verbesserung der Qualität des Angebots im Sektor Erwachsenenbildung*“ (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2007, S. 9; siehe dazu auch Kommission der Europäischen Union 2006), verlangt auch nach einer Professionalisierung des in der Erwachsenenbildung eingesetzten Personals: „*as adult learning is gaining importance in the overall framework of lifelong learning, increasing attention is being paid to staff working in this sector*“ (Ferreira 2007, S. 124).¹ Ein europäisches Universitätsnetzwerk mit neun Partnern aus sieben europäischen Ländern² begann bereits im Jahr 2004³ ein Curriculum für einen europäischen Studiengang zu entwickeln, das an verschiedenen europäischen Universitäten implementiert werden sollte.⁴ Entstanden war diese Idee durch die Zusammenarbeit des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung/Bonn (DIE) (Prof. Ekkehard Nuissl von Rein) mit internationalen PartnerInnen zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung.

Im vorliegenden Artikel werden das Curriculum und die Implementierung des Studiengangs „European Master in Adult Education (EMAE)“ beschrieben. Dabei wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag dieser Studiengang zu einer europäischen Qualifizierung von ErwachsenenbildnerInnen leisten kann und welche Chancen und Herausforderungen damit verbunden sind.

¹ Eine von Gerhard Bisovsky verfasste Rezension des hier zitierten Sammelbandes wurde in der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at veröffentlicht unter: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/meb08-4_19_bisovsky.pdf

² Universität Duisburg-Essen/Deutschland (Koordination), Ostravská Univerzita/Tschechische Republik, Danmarks Pædagogiske Universitet/Dänemark, Helsingin Yliopisto/Finland, Technische Universität Kaiserslautern/Deutschland, Università degli Studi di Firenze/Italien, Universitatea de Vest din Timisoara/Rumänien, Universitat de Barcelona/Spainien, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/Deutschland (Evaluation)

³ In den Jahren 2004-2007 wurde die Curriculumsentwicklung durch die Europäische Union im Rahmen des ERASMUS-SOKRATES-Curriculum-Development-Programms gefördert.

⁴ Nähere Informationen dazu auf: <http://www.emae-network.org>

Idee des European Master in Adult Education (EMAE)

Ziel des Studienganges ist es, Studierende für den europäischen Arbeitsmarkt in der Erwachsenenbildung auszubilden und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die für die Arbeit auf wissenschaftlicher Basis erforderlich sind. Berücksichtigung finden dabei sowohl nationale als auch transnational-europäische und komparative Themen der Erwachsenenbildung. Die Absolvierenden des Studiengangs können so die jeweils nationalen Bedingungen der Erwachsenenbildung in den europäischen Diskurs einordnen, verstehen und hinterfragen.

Die „europäische“ Komponente – als kennzeichnendes Moment des Studienganges – wurde in verschiedener Hinsicht in das Konzept integriert:

- **Module:** Alle Module und Studieneinheiten wurden im Kontext eines transnationalen Diskurses in der Projektgruppe entwickelt. So wurde einerseits die Integration in den jeweils nationalen Diskurs und andererseits die Berücksichtigung kultureller Verschiedenartigkeit sichergestellt.
- **Gegenseitige Anerkennung:** Das Curriculum stellt – dem Bologna-Prozess entsprechend – ein standardisiertes und modularisiertes Studienkonzept dar, um so die gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse in allen Partnerländern sicherzustellen und die Mobilität der Studierenden während und nach dem Studium zu gewährleisten.
- **Lehr-/Lernformen:** In das Curriculum wurde ein transnationales Projekt integriert, sodass die Studierenden in der gemeinsamen Arbeit mit KommilitonInnen aus anderen EMAE-Universitäten interkulturelle Lern- und Arbeitskompetenzen erwerben können.

Die Curriculumentwicklung

Curriculum Struktur

Die Ursprungsidee, ein gemeinsames Curriculum mit 120 ECTS-Punkten und mit den exakt gleichen Modulen und Studieneinheiten zu entwickeln, wurde modifiziert. Die Projektgruppe einigte sich auf ein Kerncurriculum – auf den so genannten „Common Core“ – in Höhe von 70 ECTS-Punkten, dessen Implementierung in allen Partneruniversitäten angestrebt werden sollte. Das schafft Flexibilität und damit verschiedene Realisierungsvarianten, die an die unterschiedlichen Strukturen der Partneruniversitäten angepasst werden können (beispiels-

weise finden sich an einigen Universitäten überwiegend Vollzeit-Studierende, während an anderen Universitäten die Studierenden berufsbegleitend studieren usw.).

Abb. 1: Struktur des EMAE-Kerncurriculums

EMAЕ – Core Curriculum (70 ECTS)							
Core fields	Theoretical Framework	Learning and Teaching	Research	Management/ Marketing	Policy	Economy	
Study units	Essentials of Adult and Continuing Education in Europe 3 ECTS	European Teaching Theories 3 ECTS	Fields and Trends 2 ECTS	Management of Adult Education 3 ECTS	Policy of Demand 3 ECTS	Adult Learning and Consumption of Educational Goods 3 ECTS	Transnational Project 10 ECTS
	Theories of Adult Education 2 ECTS	Competence and Competence Development 2 ECTS	Research Methods 3 ECTS	Needs Analysis & Programme planning 2 ECTS	European Strategies of LLL 2 ECTS	State and Market in Lifelong Learning in the European Context 2 ECTS	

Quelle: EMAE-Netzwerk

Studieninhalte

Die Flexibilität des Common-Core-Curriculums ermöglicht es, dass sich die Partneruniversitäten im Angebot der restlichen 50 ECTS-Punkte auf ihre jeweiligen Forschungsschwerpunkte konzentrieren können. So wird im Partnernetzwerk ein Studienangebot konzipiert, innerhalb dessen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen möglich sind. Dies stellt für Studieninteressierte eine Möglichkeit dar, an derjenigen Partneruniversität zu studieren, die ihren Studieninteressen am meisten gerecht wird. Gleichzeitig wird der Anschluss an die nationalen Diskurse sichergestellt, den die Studierenden nach Abschluss des Studienganges in ihrem beruflichen Umfeld in je eigener Weise leisten müssen.

Die einzelnen Module und Studieneinheiten des Kerncurriculums selbst, über die eine Einigung erzielt werden konnte, spiegeln jene Themen der Erwachsenenbildung wider, die

als „relevant“ für alle Länder in Europa verstanden werden; relevant aufgrund ihrer transnational-europäischen Bedeutung sowie aufgrund ihrer Vergleichbarkeit.

Lehr- und Lernformen

Die Lehr- und Lernformen im Kerncurriculum wurden so organisiert, dass möglichst viel Kontakt zu Studierenden und Lehrenden aus anderen Ländern ermöglicht wird. Die Lehrsprache im Kerncurriculum ist Englisch, Lehrformen sind zumeist Online-Veranstaltungen oder Präsenzveranstaltungen mit GastprofessorInnen. Als Online-Umgebung wird die Moodle-Plattform der Universität Duisburg-Essen genutzt. Darüber hinaus wird den Studierenden empfohlen, für ein Semester an einer europäischen Partneruniversität zu studieren.

Insgesamt gibt es demnach folgende Lehr- und Lernformen im Curriculum, die die Internationalität des Studiums in didaktischer Weise besonders fördern:

- Online-Vorlesungen: Derzeit findet jährlich – eine von der Universität Duisburg-Essen organisierte – Online-Vorlesung statt⁵. Im zweiwöchigen Takt werden internationale KollegInnen zu einem Vortrag eingeladen, der live und öffentlich zugänglich im Internet mitverfolgt werden kann.
- Online-Seminare: In diesen interaktiven Seminaren arbeiten Studierende aller Partneruniversitäten in internationalen Lerngruppen zusammen.
- Visiting Professors: In dieser Lehrform kommen GastdozentInnen an die Partneruniversitäten, um ein Seminar anzubieten.
- Student Mobility: Die Curricula der Partneruniversitäten sind so aufeinander abgestimmt, dass den Studierenden organisatorisch ein Auslandsaufenthalt ohne Studienzeitverlängerung ermöglicht wird.
- Präsenzseminare: Letztlich beinhaltet das Curriculum auch reguläre Präsenzveranstaltungen im Wochenrhythmus, in Kompaktform oder mit Exkursionen.

⁵ Nähere Informationen dazu auf: <http://www.emae-network.org/lecture>

Erfahrungen aus den ersten Semestern

Bislang wurde das EMAE-Curriculum an zwei europäischen Universitäten vollständig implementiert. Die Universitatea de Vest din Timisoara/Rumänien startete ihren Studiengang „Master European în Educația Adulților“ im Wintersemester 2006/07, die Universität Duisburg-Essen/Deutschland startete zum Wintersemester 2007/08 den Studiengang „Master in European Adult Education“⁶. Weitere Partneruniversitäten wie die Università degli Studi di Firenze/Italien oder die Danmarks Pædagogiske Universitet in Kopenhagen/Dänemark planen ebenfalls eine zeitnahe Einführung eines Studiengangs auf Basis des EMAE.

Perspektive der Partneruniversitäten

Beide Partneruniversitäten wurden in den ersten Semestern mit der generellen Herausforderung bei Implementierung von Masterstudiengängen konfrontiert, nämlich der Notwendigkeit, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit betreiben zu müssen, damit InteressentInnen auf das Angebot aufmerksam werden. Bislang ist die Studierendenzahl an beiden Universitäten eher gering (ca. zehn bis fünfzehn Studierende an der Universitatea de Vest din Timisoara/Rumänien und zwei Studierende an der Universität Duisburg-Essen im ersten Semester).

Sowohl an der Universitatea de Vest din Timisoara/Rumänien als auch an der Universität Duisburg-Essen/Deutschland wurden Vollzeitstudiengänge entwickelt. Die eingeschriebenen Studierenden an beiden Universitäten sind jedoch alle bereits berufstätig oder streben einen Berufseinstieg während des Studiums zumindest in Teilzeit an. Diesen Rahmenbedingungen versuchen die Universitäten durch eine flexible Gestaltung der Stundenpläne Rechnung zu tragen.

Feststellen konnten beide Universitäten, dass sich fast ausschließlich Studierende mit guten Englischkenntnissen oder solche, die diese erwerben wollen, in den Studiengang einschrieben. Die Englischkenntnisse erhielten die Rolle einer „*emotional*“ *barrier*“ (Lattke 2007, S. 23). Somit stellt sich für die Universitäten die Frage, für welche möglichen Zielgruppen diese Eingangsvoraussetzung eine nicht zu überwindende emotionale Barriere und damit eine exkludierende Hürde darstellt.

⁶ Durch jeweils nationale Vorgaben können die Namen von Studiengängen nicht frei gewählt werden, sondern unterliegen gewissen nationalen Regularien. Der Titel „European Master in Adult Education“ wird demnach als Name für das Kerncurriculum verwendet, während die Namen der vollständigen Studiengänge in den einzelnen Ländern variieren.

Perspektive der Studierenden

Sowohl an der rumänischen als auch an der deutschen Hochschule wurden die Studierenden nach dem ersten Semester um ein Feedback gebeten (siehe Egetenmeyer/Lattke 2007; Lattke 2007), das insgesamt positiv ausfiel. Besonders positiv erlebten die Studierenden die Lehr- und Lernformen. Herausfordernd wurden von den rumänischen Studierenden vor allem die Formen des „Online-Studiums“ erlebt. Am Ende des ersten Semesters beschrieben sie jedoch hohe Lernerfolge im Umgang mit den verschiedenen Formen des „Online-Lernens“. Interessant erscheint, dass von Seiten der Studierenden die Herausforderungen im Umgang mit der Technik (respektive dem Internet) als höher eingeschätzt wurden als die Anforderung, auf Englisch zu studieren. Dies kann zum einen damit erklärt werden, dass in Rumänien die Studierenden überwiegend als Englisch-Lehrende in der Erwachsenenbildung tätig sind. In Deutschland haben sich Studierende in den Studiengang eingeschrieben, die explizit auf der Suche nach einem internationalen Studienangebot waren.

Als ein sich herausstellendes Qualitätsmerkmal des Studienganges verwiesen fast alle Studierenden auf die sich ihnen durch die Lehrformen und das Universitätsnetzwerk eröffnenden internationalen Lernmöglichkeiten und Kontakte zu Lehrenden und Studierenden. Insgesamt schätzten die Studierenden das Studienangebot als anspruchsvoll ein. Die Studierenden aus Deutschland, die sich bislang ausschließlich aus AbsolventInnen von Fachhochschul-Studiengängen zusammensetzen, schätzten das Studium in inhaltlicher Hinsicht als sehr anspruchsvoll, aber machbar ein. In Rumänien verwiesen die Studierenden vor allem auf die zeitliche Herausforderung. Alle rumänischen Studierenden studieren berufsbegleitend und stehen in einer vollen Erwerbstätigkeit.

Perspektive der Lehrenden

Auch die Lehrenden griffen vor allem die Arbeit mit internationalen Studierendengruppen als hervorzuhebendes Merkmal heraus (siehe Lattke 2007). Sie erlebten sehr unterschiedliche Studierendengruppen (z. B. in Bezug auf die Praxisnähe und -ferne), die jedoch immer hoch motiviert waren. Eine Herausforderung bedeutete für die Lehrenden die Einschätzung der Arbeitsbelastung. Da das Lesen von Texten, die Erstellung von Essays und die Diskussionen im Kerncurriculum auf Englisch erfolgten, hing die Arbeitsbelastung der Studierenden erheblich von deren Englischkenntnissen ab.

Chancen, Herausforderungen und Grenzen

Die gemeinsame Entwicklung des Curriculums und die erste Implementierungsphase haben dem Universitätsnetzwerk einerseits die Chance einer gemeinsamen europäischen Qualifi-

zierung von ErwachsenenbildnerInnen vor Augen geführt, gleichzeitig die Herausforderungen und Grenzen aufgezeigt.

Chancen

Der Studiengang stellt auf unterschiedlichsten Ebenen eine Realisierung der im Bologna-Prozess geforderten „europäischen Dimension“ dar:

- In seiner Curriculum Struktur wurde ein an verschiedene Länder anschlussfähiger Studiengang konzipiert. Dies zeigen uns Anfragen von Universitäten aus Frankreich, Litauen, Serbien und Ungarn, die an einer Implementierung des Kerncurriculums interessiert sind. Darin liegt die Chance, eine gemeinsame erwachsenenpädagogische Ausbildung in mehreren europäischen Ländern anzubieten.
- Die Orientierung am Bologna-Prozess und damit an der Berufsorientierung des Studiengangs gab die Möglichkeit über verschiedene Wissenschaftsparadigmen, Forschungstraditionen und Bildungsverständnisse „hinweg zu sehen“ und sich in der Konzeptionierung von Studiengängen am europäischen Arbeitsmarkt zu orientieren (siehe Egetenmeyer 2007).
- Die Einigung auf gemeinsame Studieninhalte führt die europäische Erwachsenenbildung aus ihrer nationalen Einengung. Erwachsenenbildung wird europäisch betrachtet. Darin liegt die Chance, den internationalen Diskurs in der Erwachsenenbildung aus einem „Nice-to-know“-Status zu holen und fest in den nationalen Diskurs zu integrieren.
- Die persönlichen Kontakte zu GastprofessorInnen und zu Studierenden aus den Partneruniversitäten werden von den Studierenden als wichtige Basis für den Studiengang verstanden. Dies kann als Chance zu einer europäischen Vernetzung der Absolvierenden und damit der Praxis der Erwachsenenbildung verstanden werden.

Herausforderungen

Die Diskussionen um das Curriculum und die Lehre machten den engen Fokus europäisch diskutierter Themen in der Erwachsenenbildung deutlich. So sind derzeit die Themen des Curriculums auf grundlegende, forschungsmethodische und europapolitische Themen in der Erwachsenenbildung fokussiert. Ein gemeinsamer Austausch der Forschungsergebnisse und zum Teil auch der theoretischen Grundlagen fehlt weitgehend. Möchte Erwachsenenbildung „international sein“, so sind hier wesentliche Forschungsarbeiten zu leisten, um die thematische Grundlage des Studiengangs auf eine breitere Basis zu stellen.

Studiengangorganisatorisch stehen die Partneruniversitäten derzeit vor der Herausforderung, die bestehenden Studiengänge in einem Joint-Master-Degree/Certificate zu realisieren, das eine gemeinsame Graduierung der Absolvierenden aller Partneruniversitäten darstellen wird.

Grenzen

Die Entwicklung des Studienganges zeigte auch deutliche Grenzen in einer gemeinsamen Entwicklung. Ich wage hier die These, dass ein vollständig gemeinsames Curriculum mit 120 ECTS-Punkten dem europäischen Gedanken und den einzelnen europäischen Bildungstraditionen nicht gerecht werden würde. Eine europäische Qualifizierung in der Erwachsenenbildung muss demnach auf gemeinsame transnationale Themen einerseits und auf die Förderung des Verständnisses von Erwachsenenbildung im eigenen und in anderen Ländern andererseits beschränkt bleiben. So kann eine europäische Qualifizierung von ErwachsenenbildnerInnen als ein thematisches Wechselspiel zwischen gemeinsamen transnational-europäischen Themen und verschiedenen nationalen Themen und Lehr-Lernformen verstanden werden.

Literatur

Verwendete Literatur

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2007): Mitteilung der Kommission an den Rat, das europäische Parlament, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Aktionsplan Erwachsenenbildung. Zum Lernen ist es nie zu spät. Brüssel. Online im Internet: http://www.na-bibb.de/uploads/grundtvig/aktionsplan_erwachsenenbildung.pdf [Stand: 2008-03-03].

Ferreira, Marta (2007): Initiatives and measures of the European Commission contributing to the professional development of adult and continuing education staff. In: Nuissl, Ekkehard/Lattke, Susanne (Hrsg.): *Qualifying adult learning professionals in Europe*. Bielefeld: Bertelsmann, S. 124-126.

Lattke, Susanne (2007): ERASMUS Curriculum Development Project. European Master in Adult Education (EMAE). Evaluation Report. Bonn (unveröffentlichtes Manuskript).

Weiterführende Literatur

Egetenmeyer, Regina (2007): Transnationale Studiengänge als Frucht des Bologna-Prozesses. Der „European Master in Adult Education“. In: *DIE. Zeitschrift der Erwachsenenbildung*. Heft 3, S. 35-37. Online im Internet: http://www.diezeitschrift.de/32007/european_master_adult_education.htm [Stand: 2008-03-07].

Egetenmeyer, Regina/Lattke, Susanne (2007): *The EMAE-Project. Developing and Implementing a multinational Master's Programme in Adult Education*. Bonn. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/egetenmeyer0701.pdf> [Stand: 2008-03-07].

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2006): Mitteilung der Kommission. *Erwachsenenbildung: Man lernt nie aus*. Brüssel. Online im Internet: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/com/2006/com2006_0614de01.pdf [Stand: 2008-03-03].

Weiterführende Links

European Master of Adult Education – EMAE: <http://www.emae-network.org>

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung: Trend in Adult and Continuing Education in Europe: <http://www.emae-network.org/lecture>



Foto: K. K.

Dr.ⁱⁿ Regina Egetenmeyer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen und am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung; Mitarbeit an verschiedenen internationalen Projekten, u. a. am „European Master in Adult Education“ (EMAE). Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der internationalen und vergleichenden Erwachsenenbildung/Weiterbildung und der Professionalisierung.

E-Mail: regina.egetenmeyer@uni-due.de

Internet: <http://www.uni-due.de/eb-wb/egetenmeyer.shtml>

Telefon: +49 (0)201 183-4529

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.